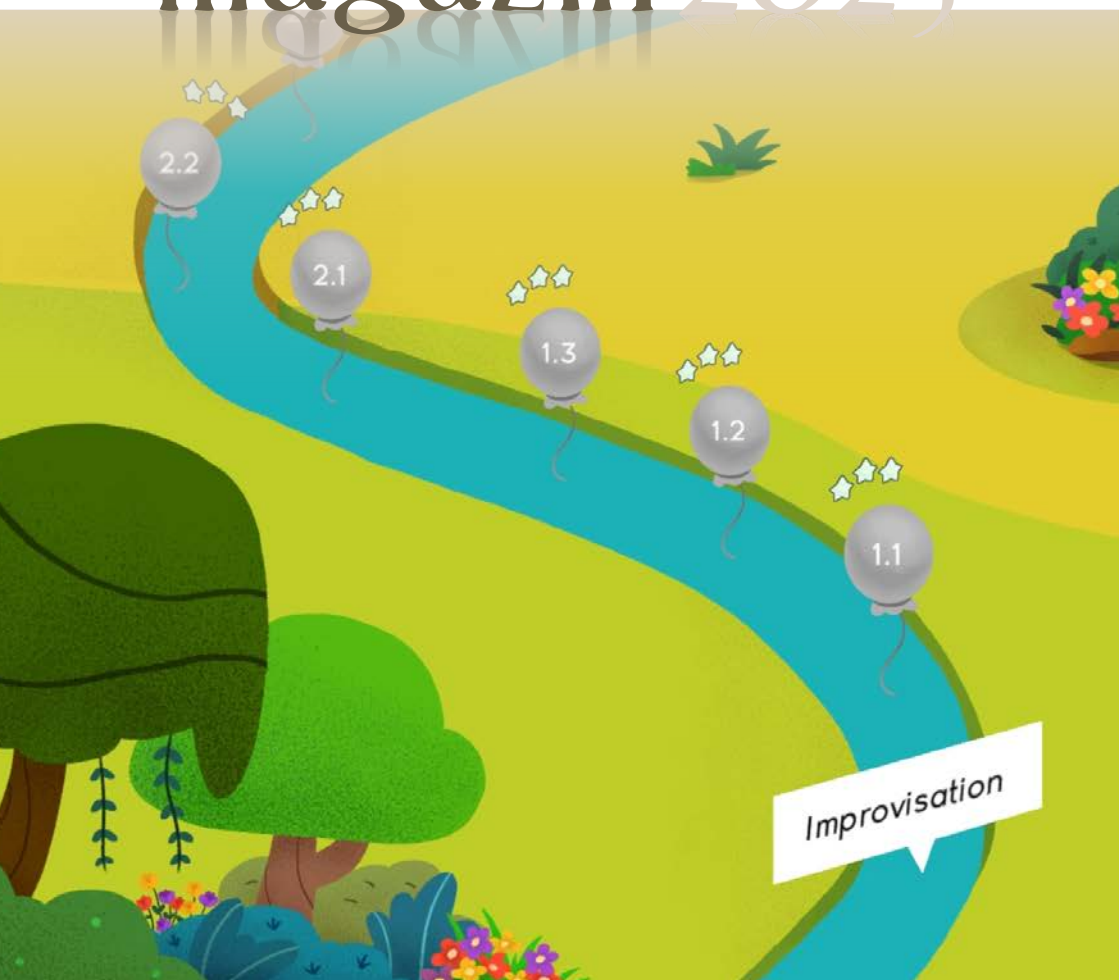


magazin 2023



In der diesjährigen Ausgabe:

**Improvisation - lustvolle
Kreationsmomente**

**Im Interview:
Tilmann Hoppstock**

**Apps im
Gitarrenunterricht**

w w w . e g t a . c h

V O R W O R T

Liebe Gitarristinnen und Gitarristen

Wir freuen uns das EGTA-Magazin 2023 präsentieren zu können!

"Life is what happens to you while you're busy making other plans."

Unvorhergesehenes gehört zu unserem täglichen Leben, wie diese Textphrase aus John Lennon's Song „Beautiful Boy“ schön zusammenfasst. Gerade als klassische Musiker versuchen wir oft Unvorhergesehenes im überschaubaren Rahmen zu halten. Zu Improvisieren heisst, mit Unvorhergesehenem umzugehen (lat. improvius = unvorhergesehen). Eine gelungene, improvisierte musikalische Sequenz kann viel Freude bereiten, weil man die Spannung des Ungeplanten mit der eigenen Kreativität meistert und in eine individuelle künstlerische Aussage verwandelt. Wer diese Freude schon bei Schülerinnen und Schülern erlebt hat, weiss wahrscheinlich wie motivierend es sein kann. In diesem Vereinsjahr möchten wir daher einen grossen Fokus auf die Improvisation legen.

Im Rahmen der **EGTA-Tagung** am Samstag, 2. September 2023 wird Christian Berger einen Workshop zum Thema **«Improvisation im Gitarrenunterricht»** leiten. Christian Berger ist selbst Gitarrist und leitet unter anderem den Masterstudiengang für Elementare Musikpädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste. Für das diesjährige EGTA-Konzert konnten wir mit Julio Azcano einen Gitarristen gewinnen, der sich fließend zwischen klassischer Gitarrenwelt und Improvisation in verschiedensten Stilen bewegt. Die Tagung wird nun nicht, wie im Newsletter angekündigt, an der Hochschule Luzern stattfinden, sondern in der Kunstkeramik Ebikon (bei Luzern). Mehr zum Workshop und zu beiden Gästen erfahrt ihr in diesem Magazin.

Im März war **Tilmann Hoppstock** zu Gast an den Zürich Guitar Days. Wir konnten den sehr umtriebigen und sympathischen Gitarristen, Professor, Autor und Verleger für ein Interview gewinnen.

Zwei weitere Artikel des Magazins widmen sich didaktischen Themen. Zum einen haben wir uns auf die Suche nach gewinnbringenden **Apps für den Gitarrenunterricht** gemacht und zum anderen dürfen wir Auszüge aus einem Lehrmittel für **Songwriting im Gitarrenunterricht** vom Gitarristen, Sänger und Songwriter Silvan Kuntz abdrucken.

Es folgen wie immer die **EGTA CD-Empfehlungen** sowie die Rubrik **Pädagogik-Buchbesprechung**, in der ich lesenswerte Bücher aus dem Bereich der Musikdidaktik und -pädagogik vorstellen möchte.

Im Jahresrückblick schauen wir auf ein inspirierendes und erfolgreiches Vereinsjahr zurück.

Wir wünschen viel Spass beim Lesen und freuen uns auf die EGTA-Tagung im September mit Euch!

Michael Boner, Präsident EGTA Schweiz



I N H A L T

EGTA - Tagung und Generalversammlung 2023	1
«Improvisation im Gitarrenunterricht» mit Chistian Berger.....	2
Konzert mit Julio Azcano.....	4
Zusatzveranstaltung mit Julio Azcano.....	5
Tilmann Hoppstock im Interview.....	6
Apps im Gitarrenunterricht.....	12
Songwriting mit Silvan Kuntz.....	17
Pädagogik-Buchbesprechung: Glückliche Schüler musizieren besser.....	21
EGTA CD-Empfehlungen	23
EGTA Rückblicke 2022.....	27
EGTA Tagung „Kinder lernen anders“ mit Rita Borer.....	27
Konzert mit dem Duo Odelia.....	28
Protokoll der GV 2022	30
Mitgliederliste	33

Einladung EGTA - Tagung 2023

Samstag, 02. September 2023

Kunstkeramik Ebikon (bei Luzern)

Luzernerstrasse 71, 6030 Ebikon

Wir freuen uns sehr den diesjährigen Workshop «Improvisation - lustvolle Kreationenmomente im Gitarrenunterricht» mit Christian Berger anzukünden. Die EGTA-Generalversammlung findet anschliessend an den Workshop statt. Die Traktandenliste findet ihr auf unserer Website.

Wir lassen den Tag mit einem Konzert des argentinischen Gitarristen, Komponisten und Improvisatoren Julio Azcano und einem Apéro ausklingen.

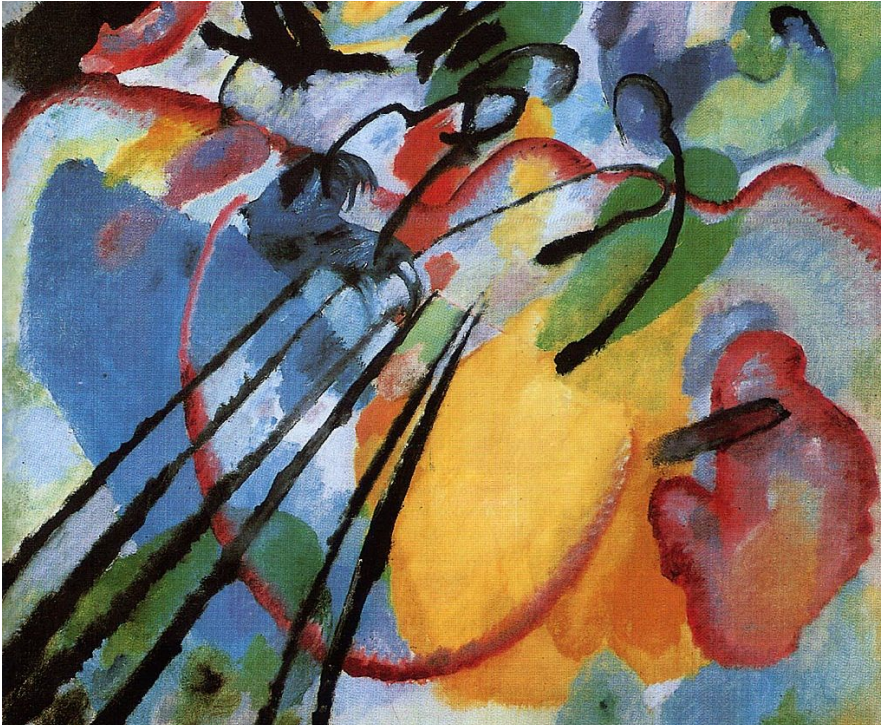
Tagesablauf

9.30 Uhr	Treffen
10.00 – 12.15 Uhr	«Improvisation - lustvolle Kreationenmomente im Gitarrenunterricht» Workshop mit Christian Berger
12.15 – 13.00 Uhr	kurze Sandwich-Pause
13.00 – 16.00 Uhr	Workshop mit Christian Berger
16.00 Uhr	EGTA-Generalversammlung
17.00 Uhr	Konzert Julio Azcano mit anschliessendem Apéro

Anmeldung für den Workshop mit Christian Berger «Improvisation - lustvolle Kreationenmomente im Gitarrenunterricht»:

Kursgebühr: 70.- Mitglieder / 100.- Nichtmitglieder / Studierende gratis

Anmeldung via Anmeldeformular auf www.egta.ch o. unter info@egta.ch



Improvisation - lustvolle Kreationsmomente im Gitarrenunterricht

Workshop mit Christian Berger

2. 9. 2023, 10-12 Uhr & 13-16 Uhr

Die musikalischen Lernprozesse, die wir beim Improvisieren in Gang setzen, sind erlebnis- und handlungsorientiert. Sie finden in Situationen statt, die Spielräume für Intuition und Interaktion bieten. Gerade im lustvollen Erkunden und Experimentieren machen wir Wege frei, eigene Ausdrucksformen am Instrument und verschiedenes musikalisches Material zu erforschen sowie auch improvisierte Musik interpretatorisch zu gestalten. Die Lernenden erfahren dabei Selbstwirksamkeit und erhalten die Möglichkeit in einen musikalischen Dialog mit der Lehrperson oder anderen GruppenteilnehmerInnen zu treten.

Doch unter welchen Bedingungen gelingt Improvisation? Welche didaktischen Herangehensweisen schaffen Strukturen, dass eben diese Räume des Kreierens zu beglückenden Momenten des Musikunterrichts werden? Diesen Fragen möchten wir in unserem Workshop Raum geben.

Neben den didaktischen und musikalischen Impulsen von Christian Berger gibt es auch Gelegenheit eigene Erfahrungen einzubringen. Der Workshop wird teils interaktiv gestaltet. Als Teilnehmende seid ihr mit euren Erfahrungen, Material, Ideen und euren Fragen willkommen. Welche Improvisationskonzepte haben sich in eurem Unterricht bewährt? Wo gibt es offene Fragen und Unsicherheiten im Umgang mit Improvisation? Wo liegt die musikalische Qualität des Kreierens im Moment? Wo stösst ihr an Grenzen? Materialien aus der eigenen Unterrichtspraxis sind sehr willkommen.

Unser Dozent:

Christian Berger

Prof. Christian Berger hat klassische Gitarre, Improvisation sowie Elementare Musikpädagogik studiert. Er leitet den gleichnamigen Masterstudiengang an der ZHdK und unterrichtet dort Fachdidaktik und Kollektive Musizierformen. Seit vielen Jahren ist er Schulleitungsmitglied an der Musikschule St. Gallen, wo er auch über zwanzig Jahre als Gitarrenlehrer gearbeitet hat. Als Bühnenkünstler hat er sich als versierter Improvisator in verschiedensten Kontexten und als Oud-Spieler einen Namen gemacht. Weitere Infos unter: www.christianberger.ch



Konzert Julio Azcano

Samstag, 2. September 2023, 17 Uhr

Der Gitarrist, Komponist und Improvisator Julio Azcano ist als Solist und im grenzüberschreitenden Dialog mit Musikern unterschiedlichster Stile und Kulturen unterwegs. Auftritte mit Koryphäen wie Dino Saluzzi, Leo Brouwer, Juan Falú oder Carmen Linares und Duo-Projekte mit dem Latin-Grammy-Preisträger Quique Sinesi, dem Geiger Volker Biesenbender, dem Tango-Kontrabassisten Juan Pablo Navarro oder dem Jazz-Saxophonisten Javier Girotto bereichern seine Konzerttätigkeit. Er ist Mitglied des international renommierten Eos Guitar Quartet, das 2020 mit dem Kulturpreis "Werkjahr Interpretation" der Stadt Zürich ausgezeichnet wurde. Verwurzelt in der Gitarrentradition Argentiniens, wo er ein Diplom in klassischer Gitarre erwarb und bereits als junger Musiker mit einigen der bekanntesten Gitarristen des Landes auftrat, vertiefte Julio Azcano seine Jazzkenntnisse in Europa und schloss sein Studium mit einem Master an der ZHdK ab. Neben seiner Konzerttätigkeit unterrichtet er an der FHNW und ist als Gastdozent, Juror und Experte für zahlreiche Institutionen tätig (ZHdK, HSLU, Kronberg Academy, SJMW, Conservatorio Ciudad de Buenos Aires u.a.). Er ist derzeit Doktorand an der Hochschule für Musik Freiburg (D) / Hochschule Luzern Musik.



«Dass Azcano ein Virtuose ist, der souverän über alle Möglichkeiten seines Instruments gebietet, tut zusammen mit der perfekten Produktion ein Übriges.» Harald Wittig. Akustik Gitarre, Deutschland.

«Azcanos Kompositionen und Adaptionen nehmen gefangen mit kristalliner Klarheit und poetischer Leuchtkraft.» Frank von Niederhäusern. Kulturtipp, Schweiz.

Weitere Infos unter: www.julioazcano.com

Zusatzveranstaltung: Improvisieren auf der Konzertgitarre

Workshop mit Julio Azcano

Sonntag, 17. September 2023, ZHdK Zürich

Wie bereitet man sich für eine solistische improvisierte Performance als KonzertgitarristInnen vor?

Julio Azcano wird ergänzend zu unserem pädagogischen Workshop mit Christian Berger einen Input zum Thema «Improvisieren auf der Konzertgitarre» aus Sicht des Performers geben. Zum einen wird er anhand seiner Recherchen das Thema theoretisch umreissen und dann in zwei Inputs der Frage nachgehen, durch welche spezifischen Übungen ein förderlicher Trainingsrahmen für improvisatorische Performances aufgebaut werden kann. Dieser Workshop wird in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste im Toni-Areal in Zürich stattfinden. Die Veranstaltung wird Hybrid sein, die Teilnahme ist sowohl vor Ort als auch auf digitalem Weg möglich. Weitere Infos zu den Kursdaten folgen im Sommer in unserem Newsletter und auf unserer Website.

Die Teilnahme ist gratis.

Tilmann Hoppstock im Interview

Das Unterrichten als Favorit

Als Solist, Kammermusiker und Pädagoge ist Tilmann Hoppstock seit über drei Jahrzehnten eine viel beachtete Persönlichkeit in der klassischen Gitarrenszenen. Er ist Professor an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt, Musikwissenschaftler, bekannter Arrangeur und Verleger mit eigenem Musikverlag, hat zahlreiche bekannte Tonaufnahmen produziert und ist Initiator der Darmstädter Gitarrentage, des Deutschen Gitarrenpreises und des 1st European Bach Guitar Award.

EGTA: Lieber Tilmann, vielen Dank, dass du dir die Zeit nimmst für ein Interview mit der EGTA. Deine Notenausgaben sind bei unseren LehrerkollegInnen und Mitgliedern sehr beliebt, wir freuen uns mehr über dich und deine Arbeit zu erfahren. Wie hast du in deiner Kindheit Musik wahrgenommen und welchen Stellenwert hatte sie für dich?



Tilmann: Meine Eltern waren ja beide Pianisten, das heisst klassische Musik habe ich einfach schon früh mitbekommen, aber nicht im intellektuellen Sinn, sondern es war ganz normal das oft bei uns zuhause zu hören. Musiker gingen ein und aus, Kammermusikproben, Klaviertrio, Klavierquartett ... das war ganz normal. Mein klassischer Bezug war zunächst das Cello, welches ich bis heute spiele – wenngleich nicht mehr so häufig wie früher. Zur Gitarre kam ich erst, als ich auf einem Jahrmarkt eine Gitarre entdeckt hatte und diese unbedingt haben wollte. Ich bekam sie, brachte mir selbst die Griffe bei und spielte vor allem Beatles-Songs und Volkslieder nach. Meine Klassenlehrerin begleitete uns Schüler, wenn wir sangen mit der Gitarre und eines Tages durfte ich selbst mitspielen. So lernte ich bis zum 10. Lebensjahr Gitarre also mehr autodidaktisch. Mein Vater engagierte als Direktor der Akademie, die ich besuchte, extra einen klassischen Gitarrenlehrer und ich hatte das grosse Glück, einen sehr guten Lehrer zu bekommen, der selbst klassische Gitarre studierte. Letztlich war ich ein braver Gitarrenschüler – anders als auf dem Cello. (lacht)

EGTA: Wie hast du die Wandlung von Künstlerkarriere zur Lehrerkarriere erlebt?

Tilmann: Im Alter von 14 Jahren war für mich bereits klar, dass ich Musik studieren wollte. Mit 16 Jahren, nachdem ich bereits selbst zwei Jahre lang Unterricht gab, ging ich von der Schule ab mit dem festen Ziel Musikschullehrer zu werden und beendete mein Studium im Alter von 20 Jahren. Meine Intention war es immer Lehrer zu werden. Eine Solistenkarriere hat sich anfangs gar nicht abgezeichnet. Das kam erst als ich etwa 18 Jahre alt war, da mutierte das so. Auf dem Höhepunkt spielte ich mit Anfang 20 um die 100 Konzerte jährlich. Das war jedoch gar nicht mein primärer Plan. Insofern hatte das Unterrichten von Anfang an einen grossen Stellenwert für mich und hat diesen bis heute.

EGTA: Was reizt dich am Meisten am Beruf des Lehrers?

Tilmann: Beim Unterrichten findet man sich auch selbst irgendwo. Wenn ich ganz ehrlich bin, hat es auch was mit Selbstverwirklichung zu tun, da man etwas von sich weitergibt und sich selbst in dem Studierenden wieder sieht. Die meisten Lehrpersonen würden das vielleicht nicht so zugeben. Meine Intention ist natürlich nicht, dass sie so spielen wie ich.

Meine Klasse ist, glaube ich, sehr divers mit vielen verschiedenen Persönlichkeiten und trotzdem finde ich etwas von mir in ihnen wieder. Und es ist wirklich auch kein Klischee: Unterrichten ist ein permanenter Lernprozess für den Lehrenden. Viel mehr als beim Spielen, ist beim Unterrichten Vieles, trotz Routine, Veränderung. Das merke ich bis heute, auch bei Meisterkursen, ich bin viel entspannter als früher. Ich war vor 20 Jahren viel fester und dogmatischer und das ändert sich. Die Veränderung hört nicht auf. Dies liegt natürlich auch daran, dass sich die jüngere Generation verändert, die Eltern sind anders als vor 20 Jahren und so auch deren Kinder.

EGTA: Was sind deiner Meinung nach die wichtigsten Eigenschaften einer Instrumentallehrperson?

Tilmann: Zunächst ist es wichtig bei Unterrichtsbeginn jede Schülerin und jeden Schüler zu scannen. Auch wenn es vielleicht schwierig ist, sich zurückzuhalten mit dem, was man alles sagen könnte, muss man sich fragen: Was ist jetzt das Wichtigste für diese Person. Auch WIE ich etwas sage, ist entscheidend. Die Lernenden sollen nicht einfach bloss übernehmen, sondern offen sein für das Gesagte, es annehmen und schliesslich darüber reflektieren. Zudem halte ich Respekt und Geduld für sehr wichtig: alle SchülerInnen haben das gleiche Recht etwas zu lernen, und zwar in dem Tempo, wie es ihnen möglich ist: ob sie schnell und gut lernen oder nicht lernen, spielt dabei keine Rolle. Auch unter den Studierenden ist mir der gegenseitige Respekt und das einander Helfen sehr wichtig, es fördert eine gute Atmosphäre in der Klasse. Das funktioniert und liegt aber auch daran, dass GitarristInnen eigentlich ganz nette und coole Typen sind und mit diejenige Musikergruppe, die ich am sympathischsten finde. (lacht)

EGTA: Du hast auch Transkriptionen für Kinder gemacht, wie z.B. die Serie «Grosse Komponisten für kleine Gitarristen», die vor rund 20 Jahren veröffentlicht wurde. Was hat dich dazu animiert?

Tilmann: Eine Grundüberzeugung von mir war und ist es, dass es im Prinzip nichts Besseres gibt, als wenn Kinder die ganz berühmten Stücke für Gitarre mit Klavier und/oder Orchester schon früh kennenlernen. Als ich Kind war, gab es so etwas noch nicht. Ich habe mich also gefragt: Was würden die Kinder gerne hören und spielen? Dass es dabei im Arrangement eine Reduktion der Originale bedarf, ist klar. Aber in meiner Erfahrung stört

die Reduktion die Kinder nicht, sie freuen sich schon ein bekanntes Stück so spielen zu können, dass man es wiedererkennt. Direkt nach der Veröffentlichung wurde dieses Reduzieren der Originale auch von einigen Lehrpersonen kritisiert – auf lange Sicht zeigen mir die Rückmeldungen vieler Musiklehrpersonen jedoch, dass diese Herangehensweise bei vielen Kindern aller Generationen doch gut funktioniert.



EGTA: Was waren denn die konkreten Herausforderungen dabei?

Tilmann: Es ist in der Tat schwierig Werke für Kinder zu arrangieren. Zunächst braucht man sehr viel Phantasie und man muss sich hineinversetzen in kleine Kinder, die noch über keine derart beweglichen Finger verfügen und deren Hirnleistung noch nicht der eines Erwachsenen entspricht. Schliesslich ist es das Weglassen, was eine Herausforderung ist: einfach zu schreiben, viel Klang mit wenig Material zu erzeugen in dem Bewusstsein, dass leider nicht das Optimale möglich ist, sondern dass die Essenz im Vordergrund steht. Zudem ist es wichtig, dass die Schülerstimme eine relevante Funktion im Arrangement hat, die Kinder sind nämlich schlau genug, um zu merken wenn sie nur nebenher spielen.

EGTA: Wie blickst du auf die Musikvermittlung von alter und klassischer Musik an Kinder und Jugendliche?

Tilmann: Ich glaube, das Allerwichtigste sind die Eltern und deren Einbindung, wenn es deren eigene Bildung und Interesse möglich machen. Beispielsweise ist es immer toll, wenn Eltern bereits mit ihren jungen Kindern auch nur anteilig die Konzerte der MusikschullehrerInnen ihres Nachwuchses besuchen und sie auch im Vorfeld darauf vorbereiten. Es ist in Deutschland ein Problem, dass viele Eltern zu klassischer Musik keinen Zugang mehr besitzen. Die Kinder sollen möglichst unterhalten werden, auch im Grunde nicht zu sehr überfordert werden, sie sollen Spass haben und das macht es manchmal etwas schwieriger. Ich gehe mal davon aus, dass es in der Schweiz ähnlich sein wird.

EGTA: Siehst du eine Veränderung durch die zunehmende Digitalisierung unserer Gesellschaft?

Tilmann: Ja, das stelle ich sogar bei mir selbst fest. Zwar bin ich noch von der Schallplatte geprägt, aber ich bin auch ein ‚Kurz Hörer‘ geworden, was bei der jüngeren Generation noch viel mehr dominiert. So scheint heute ein schnelles Rumzappen und -hören und ein Erkennen von Stücken stark verbreitet zu sein, dass im Grunde kein Kennen ist, weil man sie gar nicht ganz hört. Und das Visuelle spielt heutzutage eine viel grössere Rolle: man will heute den oder die MusikerIn sehen, was früher unerheblich war, da man sie nur hörte.

EGTA: Wie beurteilst du diese Veränderung?

Tilmann: Eine Weltuntergangsstimmung ist unangebracht, die Veränderungen sind ambivalent: Grundsätzlich bekommt man in heutiger Zeit viel schneller Informationen, an die man früher kaum oder nur mit sehr grossem Aufwand gelangte. Die entscheidende Frage ist: Was lernen SchülerInnen mit Informationen, die sie bekommen und wie gehen sie damit um. Natürlich leben wir in einer anderen Zeit als noch vor einigen Jahrzehnten, aber ich denke, dass ich doch anders gehört habe als es die jüngere Generation in Zeiten von YouTube heute tut. Ein Beispiel hierfür ist, dass man heute öfters nach einem verpassten Konzert zu hören bekommt, dass es doch bestimmt aufgenommen worden sei und wo man es denn zu sehen bekäme. Vor Corona wäre dies undenkbar gewesen.

EGTA: Wir danken dir für das interessante Gespräch und die Gedanken, die du mit uns geteilt hast. Es war spannend und inspirierend dir zuzuhören. Wir wünschen dir alles Gute für die Zukunft!

www.prim-verlag.de

www.t-hopstock.de





Guitarweb
Informationen - Konzertdaten - Kleinanzeigen

Guitarwebshop
Noten - Saiten - Instrumente - Zubehör - Software

GuitarWeb Kuen
6110 Wolhusen
Tel. 032 510 10 51

www.guitarweb.ch
www.guitarwebshop.com

seit 1974 die gute Adresse für Gitarren

Das Gitarre-Lädeli
in der Theaterpassage
bietet eine grosse Auswahl
an Gitarren und Zubehör,
ein breites Notensortiment,
fachkundige Beratung,
Vermietung und Reparaturen.

aux guitares
Gitarre-Lädeli Basel

unter dem Tinguely-Brunnen
– im Innern der Theaterpassage

Theaterstrasse 7 · 4051 Basel · Tel. 061 272 48 18 · www.auxguitares.ch

Apps im Gitarrenunterricht

Ein Gewinn für den Instrumentalunterricht?

Seit langem schon sind digitale Medien im pädagogischen Kontext ein verbreitetes Thema. Sind sie wirklich ein Gewinn für den Instrumentalunterricht? Die digitalen Möglichkeiten entwickeln sich laufend und es ist schwierig den Überblick über alles zu behalten. Es erscheinen praktisch alle paar Tage neue Apps und Anwendungen zum Musik machen, Musik lernen, organisieren und vielem mehr. Für diesen Artikel möchten wir den Sinn von Apps im Unterricht erörtern und haben uns durch eine Liste von Apps gearbeitet, um einige vorzustellen, die aus unserer Sicht gewinnbringend sein können. Bei Interesse müsst ihr also nicht alle Apps, die es auf dem Markt gibt, durchprobieren, sondern könnt durch unsere Aufstellung bereits Beurteilungskriterien erhalten. Wir beschränken uns dabei auf drei Kategorien von Apps:

- Apps, mit denen Notenlesen (primär Tonhöhen) für Gitarre trainiert werden kann
- Apps zur Rhythmus-Schulung
- Apps zum kreativen Umgang mit Loops.

In diesen drei Kategorien haben wir einige App-Empfehlungen zusammengestellt und sogar kurze Erklär-Videos für euch gedreht. Diese könnt ihr über die QR-Codes (weiter unten im Artikel) online anschauen. Es gibt natürlich noch viele weitere Anwendungsbereiche von Apps, beispielsweise Apps, die uns Lehrpersonen helfen den Unterricht zu planen, zu strukturieren oder einzuteilen. Wir konzentrieren uns aber auf diese drei App-Kategorien, die im Unterricht mit den SuS direkt eingesetzt werden können.

Vorbehalte gegenüber Apps

Erste Versuche mit Lern-Apps habe ich bereits vor vielen Jahren gestartet. Nach der Auseinandersetzung u.a. mit den Aussagen des Neurowissenschaftlers Manfred Spitzers, waren meine Vorbehalte gegenüber

solchen Programmen, dass die Anziehungskraft des Bildschirmes die eigentliche Motivation zum Musik machen und die Faszination der natürlichen Klangerzeugung stören könnten. Also dass die Bildschirm-«Sucht» die intrinsische Motivation zur Musik mindert. Anhand meiner praktischen Erfahrung im Unterricht kann ich jedoch sagen, dass ich diesen Effekt nicht beobachten konnte. Meiner Meinung nach ist die Wirkung solcher Apps bei Kindern komplett eine andere als die von YouTube oder ähnlichen Plattformen, die bedingungslos das Belohnungssystem des Gehirns versuchen anzusprechen.

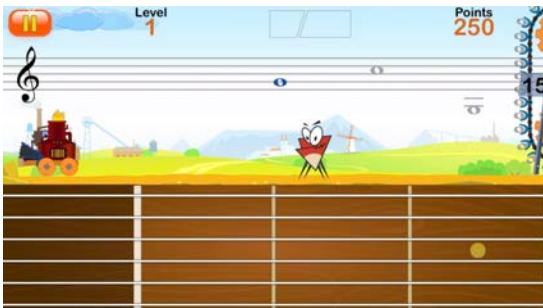
Was können Apps, was wir nicht auch ohne Apps können?

Wenn ein Programm einen Lerninhalt nur gleich gut wie ein methodisches Vorgehen ohne Bildschirm «lehren» kann, dann bevorzuge ich das Vorgehen ohne Bildschirm. Schliesslich geht es beim Musik machen um das zwischenmenschliche Zusammenspielen, um Ausdruckskraft, um künstlerische Gestaltung. Wenn Apps Sinn machen sollen, müssen sie also einen Zugang zu einem Lerninhalt schaffen, der zu einem höheren Gewinn führt als das Lernen ohne Bildschirm. Wie kann dieser höhere «Gewinn» dann also aussehen?

1. Apps zum Notenlesen lernen

Wenn SuS neu das Notenlesen erlernen, braucht es zu Beginn noch relativ viel Energie bis eine gewisse Routine im Noten lesen entsteht. Die SuS kennen die Melodie eines Stückes vielleicht bereits und zeigen sich dann ungeduldig im Prozess die Melodie fließend spielen zu können. Dies führt im schlimmsten Fall zu einer gewissen Ablehnung der Noten, weil die SuS die Noten als Hürde empfinden und sie sich lieber nach Gehör «durch-

hangeln». Hier gibt es nun verschiedene Möglichkeiten, die das Notenlesen zugänglicher machen können. Auch Apps können je nach SuS eine solche unterstützende Option sein. Allerdings können solche Apps natürlich nur punktuell helfen, da sie



sich rein auf das «Handwerk» Notenlesen fokussieren können und die Aspekte von künstlerischem Ausdruck etc. nicht abbilden. Bei meinen Beobachtungen in der Praxis habe ich festgestellt,



dass gerade GymnasiastInnen mir immer wieder positives Feedback zum Einsatz von Noten-Lern-Apps geben. Die SuS im Gymnasialalter können sehr gut abstrahieren und den Gebrauch der Apps von der intrinsischen Motivation Musik zu machen problemlos trennen. Bei PrimarschülerInnen wiederum sehe ich einen weniger grossen Effekt durch die Verwendung von Apps. Bei Vorschulkindern würde ich ganz von der Verwendung von Apps abraten.

Unsere App-Empfehlungen im Bereich Notenlesen findet ihr über den folgenden QR-Code:



2. Apps zum Loopen von musikalischen Sequenzen etc.

Etwas anders sieht der Gewinn zum Beispiel bei Loop-Apps aus. Bei diesen Apps glaube ich, dass sie wirklich zu einer Auseinandersetzung mit künstlerischen Aspekten von Musik führen können. So habe ich selber als Gymnasiast mit einer damaligen Version von Cubase (heute für Mac: Garage Band oder Logic) aus Langeweile einmal in den Sommerferien eine komplette Orchesterpartitur einer Mendelssohn Ouvertüre Stimme für Stimme übereinander aufgenommen. Der Lerneffekt dabei ist natürlich sehr gross. Das Herumspielen mit dem Überlagern von verschiedenen musikalischen Patterns fördert offensichtlich das Entwickeln eines Verständ-



nisses für Parameter wie Rhythmus und Harmonie. In dieser Form können Loop-Apps sicher auf verschiedene Weise eine Bereicherung darstellen.

Unsere App-Empfehlungen im Bereich Loops findet ihr über den folgenden QR-Code:



3. Rhythmus-Apps

Rhythmus ist ein sehr abstraktes und vielschichtiges Lernfeld. Um einen Rhythmus richtig spielen zu können, müssen verschiedene Parameter verstanden werden. Apps geben uns die Möglichkeit im Unterricht auf spielerische und interaktive Art und Weise auf einzelne dieser Parameter einzugehen. Anstatt in einer trockenen Übung den Rhythmus nachzuklatschen, kann das mit einer App und verschiedenen Rhythmusinstrumenten geübt werden. Es macht doch viel mehr Spass, zu

einem coolen Backing-Track mitzugrooven und den Rhythmus richtig zu spüren! So können wir Rhythmus grobmotorisch erfahren, ohne uns auf die Tonhöhen konzentrieren zu müssen und es ist trotzdem eine tolle musikalische Erfahrung in der Unterrichtsstunde. Neben dem Rhythmen Spielen ist auch das Verstehen von Notenwerten und Takt ein wichtiger Parameter. Mit Apps, die es uns erlauben, Rhythmen selbst zu schreiben, kann man dies gut trainieren. So können die Lernenden besser verstehen, wie viel Platz es



eigentlich in einem Takt gibt, da man eben nicht mehr und nicht weniger Notenwerte reinschreiben kann als tatsächlich Platz haben. Auf Papier ist dies viel schwieriger zu veranschaulichen. Ausserdem können diese selbstgeschriebenen Rhythmen direkt angehört werden. So erfahren die Lernenden, welchen Einfluss der Notenwert auf den Klang des Rhythmus' hat.

Unsere App-Empfehlungen im Bereich Rhythmus-Lesen findet ihr über den folgenden QR-Code:



Abschliessende Gedanken und Fazit

Letztlich bleiben für uns zwei Aspekte aus unseren Recherchen und dem Durchstöbern von App-Store und Google Play-Store hängen: Zum einen gibt es mittlerweile unglaublich viele Apps und Programme, wobei darunter viele sind, die leider nicht praxistauglich sind. Auf der anderen Seite gibt es Apps die wirklich gut gemacht sind. Technisch ist durch die Tonhöhenerkennung bereits so viel möglich, dass sie aus unserer Sicht definitiv eine Bereicherung für den Unterricht sein können. Wir hoffen mit unserer Auswahl, den Ausführungen und den verlinkten Videos euch den Zugang zum App-Dschungel etwas zu erleichtern.

Für alle, die gerne selber noch weiter recherchieren möchten, findet ihr hier einen QR-Code, der euch zu einer Liste mit weiterführenden Links zum Thema Apps im Instrumentalunterricht führt:



Songwriting mit Silvan Kuntz

Lehrmittel für Songwriting - Eine EGTA Leseempfehlung

Silvan Kuntz ist Sänger, Gitarrist und Songwriter der erfolgreichen Band Panda Lux. Zurzeit unterrichtet er an der Kantonsschule Trogen Gitarre und Songwriting/Komposition als Freifach. Mit seinem Bruder tritt er als Gitarrenduo unter dem Namen HOEHN auf. Er studierte klassische Gitarre in Luzern bei Andreas von Wangenheim, 2022 schloss er den Master of Arts in Musikpädagogik ab. Im Rahmen seiner Masterarbeit hat er es sich zur Aufgabe gemacht, seine Erfahrung und sein Wissen im Bereich Songwriting niederzuschreiben. Nebst vertieftem Auseinandersetzen mit verschiedenen Musikstilen, konnte er dieses Wissen in Masterclasses mit der Schweizer Sängerin Sophie Hunger ergänzen. Das Lehrmittel eignet sich sowohl für Lehrpersonen als auch für SchülerInnen und interessierte LaienmusikerInnen. Silvan Kuntz erläutert darin seine Tipps und Techniken für das Begleiten, das Texten und was es braucht, um einen Song herausgeben zu können.

Wir haben die Arbeit gelesen und finden sie sehr empfehlenswert! Silvan Kuntz hat uns freundlicherweise die Erlaubnis gegeben, einen kleinen Teil aus seiner Arbeit hier abzdrukken. Das ganze Lehrmittel umfasst beinahe 60 A4-Seiten. Insofern können wir hier nur einen kleinen Einblick geben. Wir möchten dabei aus zwei Kapiteln zitieren: In dem einen Teil geht es um das Komponieren auf der Gitarre und im anderen um das Erstellen von Liedtexten.

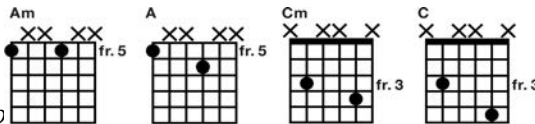


3. Akkordfolgen und eigene Gitarrenriffs komponieren

[...]

Dezimen

Falls dir der Powerchord etwas zu trocken ist und zu wenig bei dir auslöst, so sind gespielte Dezimen auf der Gitarre evtl. das richtige Mittel für dich. Bestimmt kennst du den Klang des Akkords bereits von zahlreichen bekannten Songs wie zum Beispiel «Hold Back The River» von James Bay oder «Le vent nous portera» in einer Version von Sophie Hunger.



Für einen A-Mo greifst du die tiefen E-Saite und im 5. Bund auf der G-Saite. Für einen Dur-Klang versetzt du den Ton auf der 3. Saite um einen Bund höher. Dezimen kannst du auch von der 5. Saite aus spielen. C-Moll beispielsweise greifst du auf der A-Saite im 3. Bund und im 4. Bund auf der B-Seite. Für C-Dur greifst du im 3. Bund auf der A-Saite und im 5. Bund auf der B-Saite. Du zupfst die Basssaite mit dem Daumen und die höhere Saite mit dem Zeige- oder Mittelfinger. Wie die Powerchords, kannst du auch Dezimen auf dem ganzen Griffbrett verschieben und von jedem beliebigen Grundton aus realisieren. Du darfst hier nur die Saiten anschlagen bzw. zupfen, welche du greifst.

Übung 3

Realisiere auf der Gitarre eine Harmonieabfolge mit Dezimen. Wähle aus den folgenden Dezimen deine Favoriten aus und kombiniere sie. Reihenfolge und Rhythmus sollst du selbst bestimmen. Wähle aus:

- B-Moll (7. Bund E-Saite)
- A-Dur (5. Bund E-Saite)
- F-Dur (1. Bund E-Saite)
- C-Dur (8. Bund E-Saite)
- G-Dur (3. Bund E-Saite)
- D-Dur (10. Bund E-Saite)
- F#-Moll (2. Bund E-Saite)
- E-Moll (12. Bund E-Saite)

6. Songtext

[...] Visualisieren von Emotionen

Sobald du ein Wort singst, welches dir gefällt oder du dein Thema, deine Geschichte vor Augen hast, kannst du damit beginnen, den Song mit Bildern anzureichern und Schritt für Schritt zu kreieren. Bildsprache und Inhalt sind direkt miteinander verknüpft und bauen aufeinander auf. Wenn du dich enttäuscht fühlst oder es dir richtig schlecht geht, so ist es hilfreich zum Beispiel ein Bild wie «sich einsam in einer Bar zu betrinken» dafür zu finden als einfach zu singen: «Ich fühle mich enttäuscht und mies». (vgl. Roth, 2017) Es ist deshalb wichtig mit offenen Augen durch deinen Alltag zu gehen, damit du möglichst viele Bilder für Situationen in deiner imaginären Bibliothek sammelst. Gefühl, Bild- und Textvorstellung gehen mit der Musik eine beinahe magische Verbindung ein. Paul McCartney spricht in seinem Werk Lyrics von einer «Macht, mit einigen gut gewählten Worten eine Szene entstehen zu lassen [...]. Im Songwriting liegt die Chance begründet, Autor kürzester Miniaturstücke zu werden.» (vgl. McCartney, 2021, S. 27) Deine Wahrnehmung ist wie keine andere. Sie ist besonders wertvoll. Nur du fühlst, was du fühlst und nur du siehst gewisse Dinge wie du sie siehst. Starke Visualisierungen von Emotionen, Geschichten und Erfahrungen sind ein gutes Mittel, um Songtexte zu schreiben.

*Die Zuhörenden sollen in deine Welt eintauchen können. Lass sie teilhaben an der Stimmung, dem Geschmack, dem Geruch, den Formen, Emotionen, den Tönen, der Textur, den Farben oder Kontrasten. Mit nachvollziehbaren Bildern, ausgelöst durch deinen Songtext, blühen auch bei den Zuhörer*innen Emotionen und Gefühle auf. Es kommt zu einer Resonanz. Mit einer bildhaften, detaillierten Beschreibung durch die Konzentration auf einzelne und unterschiedliche Sinneseindrücke zapfst du das Gedächtnis, die Erinnerung und die Phantasie der Zuhörenden an. Es handelt sich um einen Sinnesreichtum an Hören, Sehen, Schmecken, Riechen, Tasten, Fühlen und der eigenen Körperbalance. (vgl. Pattison, 2014) [...]*

Werkzeuge für das Texten

[...] Welche Werkzeuge gibt es, um Bilder für deine Emotionen, deine Handlungen und deine Geschichten zu finden? Nun stelle ich dir einige vor,

mit denen du deine Gefühle mit starken Bildern anreichern kannst. So findest du Schritt für Schritt einen Weg zu kreativen Songtexten.

[...] Personifizierung von Gefühlen oder Gegenständen

Dieses rhetorische Stilmittel enthält eine Art von Metapher. Dabei werden personifizierten Dingen und Gefühlen menschliche Eigenschaften und Fähigkeiten zugeschrieben. Beispiele liest du hier:

„Dein Glück erdrückt mich“

„Heute weint die Sonne“

„Die Zärtlichkeit umhüllt mich wie ein Kleid“

Klare Vorstellung der Charaktere

Die Ausstattung und Beschreibung der Charaktere in deinem Song spielen eine zentrale, inhaltliche Rolle. Sei dir bewusst, welche Person für was steht und wie du sie lebendig und kraftvoll beschreiben kannst.

Kontraste

Ein Verwenden von Kontrasten und Gegenüberstellungen schärfen das Bild und die Aussage deines Songs. Mit unkonventionellen Kontrasten schaffst du neue, sprachliche Bilder, die überraschen können.

Interpretationsspielräume erschliessen sich so dem Publikum. Verdeutlichen möchte ich einen Gegensatz mit diesem Beispiel:

„Deine Hand ist so kalt wie Lava.“

Bei so einem kontrastreichen Vergleich ist es wichtig, dass die Eigenschaft des Adjektivs, in diesem Fall „kalt“, in der Realität möglichst weit entfernt ist von der realen Eigenschaft von Lava als Inbegriff von glühend heiss.

Liegen die Eigenschaften der vergleichenden Elemente in der Realität zu nahe beieinander, so wird es eher verwirrend und nicht interessant. Liegt die Konzentration auf unterschiedlichen Sinnen, so können eigene, vielfältige Bilder entstehen. Neugier, Interesse und Aufmerksamkeit steigern sich.

Wer die ganze Arbeit als PDF lesen möchte, kann sich gern direkt bei Silvan Kuntz melden: kuntz.silvan@gmx.ch

Pädagogik-Buchbesprechung

Glückliche Schüler musizieren besser! von Nicolai Petrat

In dieser Rubrik möchte ich, wie letztes Jahr, ein lesenswertes pädagogisch-didaktisches Buch vorstellen. Die vorgestellten Bücher sollen nicht nur informativ sein, sondern auch angenehm und kurzweilig zu lesen, weshalb ich auf grosse didaktische Sammelwerke verzichten möchte. In dieser Ausgabe stelle ich euch das Buch «Glückliche Schüler musizieren besser!» von Nicolai Petrat vor. Im Magazin 2022 ging es um das Buch «Simultanes Lernen» von Paul Harris, welches sich sehr nahe an der Praxis orientiert und relativ spezifisch aus Sicht des Autors gewinnbringendes konkretes Vorgehen für den Instrumentalunterricht beschreibt. Im Buch «Glückliche Schüler musizieren besser!» geht der Autor sehr viel stärker von allgemeinen aktuellen Erkenntnissen der Neurowissenschaften aus. Die Rückschlüsse und Empfehlungen für den Musik- und Instrumentalunterricht sind etwas allgemeiner gehalten, aber das Buch ist durchaus bemüht die Brücke zur Praxis zu schlagen. So beschreibt Petrat u.a. wie das menschliche Gehirn geradezu für Musik programmiert zu sein scheint, wie das Hören von Musik (in der richtigen Konstellation) automatisch zur Ausschüttung von Glückshormonen führt. Auf der anderen Seite haben Studien ja schon länger gezeigt, dass Lernprozesse in einem positiven Gefühlszustand effizienter und besser ablaufen als zum Beispiel



beim Erleben von Angst. Diese Erkenntnisse sind natürlich nicht neu. Nicolai Petrat geht aber sehr viel mehr ins Detail. Er macht sich im Buch auch Gedanken darüber, was die Erkenntnisse auf der evolutionären Ebene bedeuten. Welchen Stellenwert hat Musik wohl für die Entwicklung des Menschen gespielt? Welche Erkenntnisse gibt es zu «Glück» in den Neurowissenschaften? Welche Rolle spielen dabei motorische Tätigkeiten? Wie sind künstlerische Erfahrungen damit verbunden? Das Buch versucht die Erkenntnisse umfassend zu Tipps für den Musikunterricht zusammenzufassen.

Meine Kritik zum Buch

Ich empfand «Glückliche Schüler musizieren besser!» durchwegs als spannendes und aufschlussreiches Buch. Nicolai Petrat gelingt es neurowissenschaftliche Zusammenhänge schlüssig darzustellen und zu deuten. Dabei fand ich immer wieder schlüssige Erklärungen für meine Beobachtungen aus dem Unterrichtsalltag, zum Beispiel die Wirkung von Groove bei Kindern. Das Buch ist keine «empirisch-wissenschaftliche Abhandlung», wie der Autor selbst im Vorwort schreibt. Vielmehr benennt Petrat Studienergebnisse, interpretiert sie und setzt sie in Kontext. So ist das Buch recht kurzweilig, zugänglich und doch reich an Erkenntnissen. Als einzige Kritik möchte ich anfügen, dass ich es an einigen Stellen so empfand, dass der Autor einige Aspekte etwas lange umschrieb und sich Argumente etwas wiederholten, um ihnen Nachdruck zu verleihen.

Das Buch richtet durchwegs den Blick auf vorhandene positive Ressourcen von Schülerinnen und Schülern. Es geht eigentlich nie um Hindernisse, Problemstellungen oder ähnliches, sondern immer um das Potential, das in uns steckt. Diese quasi humanistische Sicht, die den Menschen grundsätzlich als gut ansieht, gefällt mir sehr. Der Beruf als Lehrer macht mir sehr viel mehr Spass, wenn ich meinen Blick primär auf Potentiale der Schülerinnen und Schüler richte, und nicht auf ihre Limitierungen. Insofern empfand ich die Lektüre als inspirierend. Sie bestätigte für mich, dass wir uns immer wieder darauf zurückbesinnen sollten, welche positive Wirkung Musik haben kann. Es lohnt sich bei jeder Schülerin und jedem Schüler, diese Wirkung im Unterricht erlebbar zu machen, egal welche anderen Voraussetzungen sie mitbringen.

EGTA CD - Empfehlungen

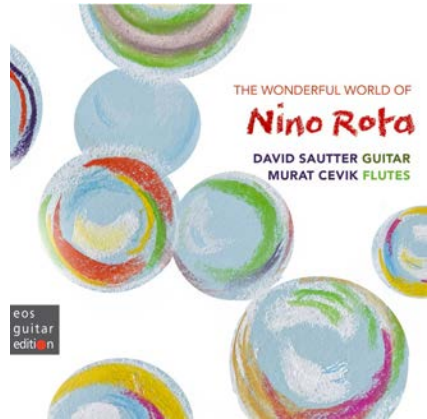
The wonderful world of Nino Rota - David Sautter, Guitar & Murat Cevik, Flute

Von Claudia Straube

Beim Namen Nino Rota (1911-1979) klingen allen Cineasten unter unseren Lesern sofort beliebte Melodien aus den berühmten Fellini-Filmen in den Ohren. Er war nicht nur ein umworbener und sehr erfolgreicher Filmkomponist, sondern er schrieb auch Opern, Orchestermusik und Chorwerke. Er sah sich selbst als klassischer Komponist, womit wir auch gleich am Anfang des Albums überrascht werden. Aus einer Sammlung von 15 kurzen *Präludien*

für Flöte und Klavier hat David Sautter sechs abwechslungsreiche Stücke ausgewählt und farbenfroh arrangiert. Die Gitarre begleitet nicht nur, sie ist Spielpartnerin, fängt Bälle und wirft sie zurück, breitet ein warmes Tuch unter die hellen Läufe der Flöte aus oder gibt den unerwarteten Melodieläufen ihre harmonische Struktur. Murat Cevik beeindruckt mit seinem exzellenten Spiel und lässt seine Flöte in hellen und dunklen Farben singen, eindringlich im Vordergrund oder auch als Begleitung zur Gitarre. Gemeinsam weben Sautter und Cevik für jedes Stück einen ganz besonderen Sound.

Beim Titel *Amarcord* gibt es ein «AHA -Erlebnis» bei Leuten, die sich nicht so gut in der Filmmusik auskennen. Diese Titelmusik zum gleichnamigen Film hat man im Ohr. Hier muss die Gitarre den Part eines ganzen Orchesters liefern und es wird höchste Zeit, David Sautter nicht nur als ideenreichen Arrangeur, sondern auch als grandiosen Gitarristen zu würdigen. Quirlig und bunt kommen die sechs Kinderstücke daher, die Rota eigentlich für Klavier komponierte. Welche unglaublich lautmalerischen

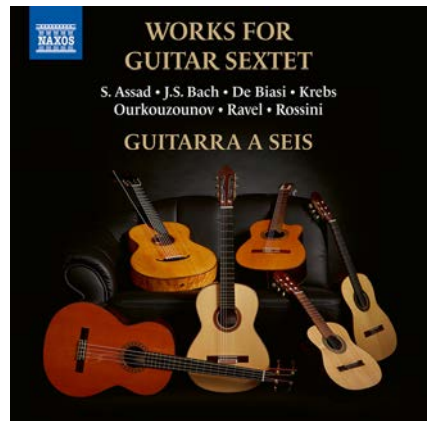


Ideen da hervorsprudeln! In meiner Fantasie sehe ich farbklecksende Kinderhände, kleine Buben und Mädchen auf ihrem Trottinett oder auf einem Karussell fahren. Sautter gelingt es bravourös, die klanglichen und technischen Möglichkeiten beider Instrumente in Szene zu setzen. – Ich habe meine Lieblingsstücke gefunden, doch nun hören sie selbst hinein in dieses wundervolle Album!

Works for Guitar Sextet - Guitarra a Seis

Von Judith Bunk

Abtauchen in ein Meer voller Gitarrenklänge: Das Zürcher Ensemble Guitarra a Seis schafft mit der Kombination unterschiedlicher Gitarren ein neues Klangvolumen und ein Gefühl von Mittendrin sein in der Musik. Unverkennbar ist die Spielfreude, die Begegnung und Kommunikation der sechs Musiker Matthias Kläger, Tobias Krebs, Edmauro de Oliveira, Adam Oleńczak, Harald Stampa und Jens Stibal. Das Programm der CD ist eine



sehr ansprechende Auslese von bekannten und neuen Werken, voller unterschiedlicher Charaktere und musikalischer Einflüsse. Bach's *Brandenburgisches Konzert* ist geschickt arrangiert, der Klang ist transparent und vielschichtig, wie ein Feuerwerk der Gitarrenklänge. Die einzelnen Stimmen kommunizieren sehr lebendig miteinander - ein klangliches Hörerlebnis, das auch auf das nachfolgende moderne Werk *Ipercubo* von Marco de Biasi zutrifft. Mit Rossini's *Ouverture L'italiana in Algeri* erklingt ein heiteres, virtuoses Stück voller Schwung und Leben. Man hat das Gefühl, man befinde sich in bester Gesellschaft mit den Musikern. Experimentell wird es in Atanas Ourkouzounovs *Codex Bulgaricus* – hier wird bulgarische Musik mit atonalen Klängen verwebt. Mein persönlicher

Höhepunkt der CD ist *Ma mère l'oye* von Ravel. Die Musik wirkt malerisch und zauberhaft. Hier wurde sehr gut arrangiert, indem viele hohe Lagen der Gitarren genutzt werden. Der Charakter ist genau getroffen – sanft, verspielt und märchenhaft. Das folgende Werk *Suite panamericana* von Tobias Krebs ist eine anspruchsvolle und unterhaltsame Jazzadaption. *Juan Sebastian's bar* von Sergio Assad verwebt Anspielungen auf die Werke von Bach und Beethoven mit einem entspannten brasilianischen Groove. Die sechs Gitarristen musizieren und interpretieren durchweg auf höchstem Niveau, ihr virtuoses Spiel ist präzise aufeinander abgestimmt und ihr aussergewöhnlich vielschichtiger Klang einfach nur beeindruckend. Eine absolute Empfehlung!

Toccata - Urs Güntensperger

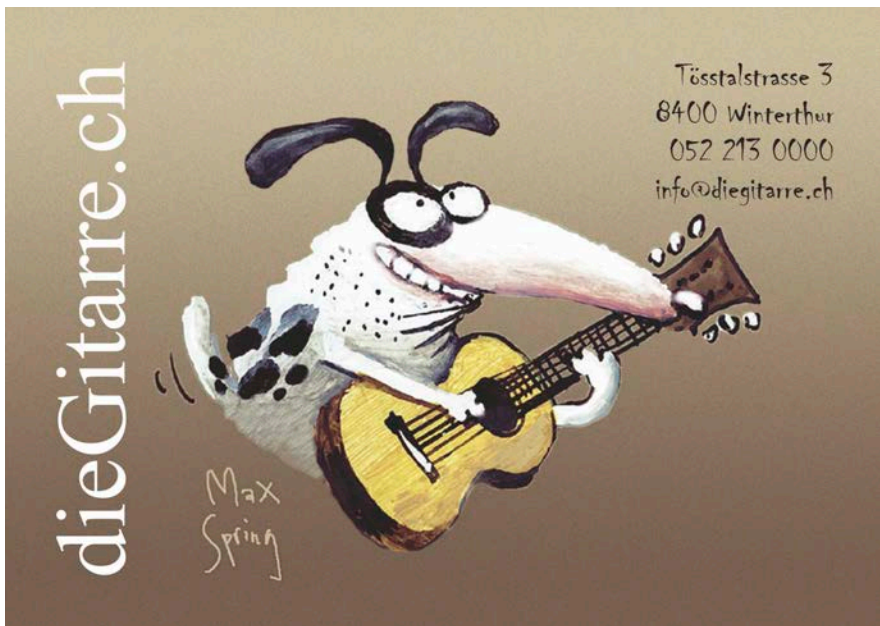
Von Nadine Schmidt

Urs Güntensperger hat mit seiner neuen CD eine sehr interessante Zusammenstellung von unterschiedlichen, ausdrucksstarken Stücken geschaffen. Am Anfang und Schluss erklingen Werke von Johann Sebastian Bach, dessen Name und Schaffen man beim vorliegenden Titel wohl auch sofort assoziiert. Drei weitere Werke entführen den Zuhörer in die Welt der Neuen Musik. Zwei davon stammen von Schweizer KomponistInnen: Daniel



Mouton schrieb den Zyklus von *10 Tentativen* für Urs Güntensperger, wovon *Tentativ IX und X* auf diesem Album zu hören sind (Teile I bis VIII, CD «Tentativ», 2011). Der Komponist schöpft die Klangmöglichkeiten der Gitarre aus, Flageolets, Pizzicati und perkussive Effekte machen sie zu einem entdeckenden Hörerlebnis. Die *Tentative* sowie die *Toccata* der Schweizer Organistin, Pianistin, Komponistin und Performancekünstlerin Margrit Schenker sind Ersteinstrumentierungen. Mit Joan Tower's *Clocks* ist noch eine weitere weibliche Künstlerin auf der CD präsent. Ihr Werk ist

inspiriert von einer Uhr und beginnt mit regelmässigen Bässen, die die Pendelschläge symbolisieren. Danach erklingt ein 9-minütiges, energetisches Accelerando, das Pendelschlag-Motiv wird immer wieder aufgegriffen. Urs Güntensperger's Spielweise ist virtuos, dynamisch, differenziert und präzise im Klang. Seine Energie und Leidenschaft für die Musik sind jederzeit spürbar. Die vollen Klänge der 10- und 13- saitigen Gitarre bieten ein wunderbares Hörerlebnis! Die CD kann man auf www.10saitig.ch bestellen.



EGTA - Rückblicke 2022

EGTA Tagung 2022

Am Samstag, dem 17. September 2022 fand unsere EGTA-Tagung erstmalig in der ZHdK statt. Betritt man das Toni-Areal zum ersten Mal benötigt man all seinen Scharfsinn, um sich in der grossen Halle und all den Stockwerken zu orientieren. Darum erwartete der Vorstand die eintreffenden Teilnehmer-innen und Teilnehmer diesmal gleich im Eingangsbereich vor der Cafeteria. So ergaben sich bereits anregende Gespräche, neue Begegnungen oder freudiges Wiedersehen.

Im schönen Kammermusiksaal 1 hatte sich unterdessen die Referentin Rita Borer auf ihren Input und Workshop “Kinder lernen anders“ zum Thema frühinstrumentaler Unterricht vorbereitet. Die Stuhlreihen füllten sich rasch mit etwa 30 interessierten Kolleginnen und Kollegen. Eine besondere Freude war es für unseren Präsidenten auch viele Studierende begrüßen zu dürfen.



Im Kurs erläuterte Rita Borer zunächst anschaulich die entwicklungspsychologischen Grundlagen der Altersgruppe 4-6-jähriger Kinder. Ihre Ausführungen bereicherte sie immer wieder mit Beispielen aus der Praxis und zeigte verschiedene Videosequenzen aus ihrem Gitarrenunterricht. Fragen oder Anregungen der Teilnehmenden waren explizit erwünscht und machten aus dem Vortrag eher einen Dialog. Die Referentin beantwortete unkompliziert die Fragen mit vielen praktischen Tipps. Auch beim angeregten Austausch in den Gruppenarbeiten

wurde deutlich, was kooperatives Lernen bedeutet und wie nachhaltig es wirken kann. Mit vielen kreativen, kunterbunten Materialien wurden Lernmethoden aufgezeigt, ausprobiert und lustvoll gespielt. Das grosse Herzblut und ihr Engagement für ihre Arbeit mit jungen Kindern waren durchweg spürbar.

Im Anschluss fand die jährliche GV der EGTA statt. Die erste unseres neuen Präsidenten Michael Boner. Nach getaner Arbeit durften wir uns alle den zauberhaften Klängen des Duo Odelia hingeben. Mit Musik des 19. Jahrhunderts entführten uns



Marie Sans und Alice Letort auf ihren romantischen Gitarren in ihre wunderbare Klangwelt. Ihr Zusammenspiel war präzise aufeinander abgestimmt, ihre Interpretationen wohldurchdacht - alles zusammen purer musikalischer Genuss, der beflügelt hat. Bei einem Apero liessen wir den Tag mit Wein, Snacks und natürlich anregenden Gesprächen in herzlicher Atmosphäre ausklingen.



vente
restauration
guitares de
concert



VINCENTI GUITARES

52, Bd St-Georges - CH - 1205 Genève - tél. et fax: 41 (22) 328 99 94

Protokoll der Generalversammlung 2022

Anwesende: 13 Mitglieder und der Vorstand

Michael Boner begrüsst alle Anwesenden und dankt der ZHDK für die Gastfreundschaft. Er verkündigt kurz den Ablauf der GV. Daraufhin wird eine StimmzählerIn gesucht. Roger Schütz meldet sich. Zuerst wird über das Protokoll der letztjährigen GV abgestimmt, welches im Magazin 2022 erschienen ist. 17 Mitglieder nehmen das Protokoll an, 1 Mitglied enthält sich.

Es war Michaels erstes Jahr als Präsident. Er bedankt sich beim Vorstand für die gute Zusammenarbeit. Wir haben uns 6x getroffen seit vergangener GV, 4x davon via Zoom:

- Oktober 2021 (Zoom): neue Website, neues Newsletter-Format
- November 2021 (ZHDK): Erstes Aufgleisen von GV und Workshop 2022, Meisterkurs 2022 wurde wegen unsicherer Situation verworfen, Planung Bulletin, neues Flyer-Design, Verstärkung Social-Media-Präsenz
- Februar 2022 (Zoom): Besprechung aller Beiträge für das EGTA-Magazin, Workshop Rita Borer
- Juni 2022 (Zoom): Besprechung GV und Workshop, Rücktritt von David Zipperle
- September 2022 (Zürich mit Nachtessen): Vorbereitung Workshop
- September 2022 (Zoom): Kennenlernen der neuen designierten Vorstandsmitglieder

Momentane Themen

Michael: «Viele der vor meiner Amtszeit eingeführten Strukturen waren bewährt. Ich habe versucht zu optimieren, wo ich Bedarf gesehen habe.»

Ein modernes Erscheinungsbild: Dazu gehört eine neue Website, welche auch auf dem Handy funktioniert und ein digitales Anmeldeformular für die Website.

Stärkerer Fokus auf pädagogische Themen: Was die EGTA von anderen Gitarrenvereinen und -plattformen abhebt, ist der pädagogische Bezug. Die pädagogischen Auseinandersetzungen sollen dabei nicht zu akademisiert

daherkommen, sondern niederschwellig bleiben.

Ein neues Konzept für den Newsletter: Der pädagogische Bezug soll auch im Newsletter abgebildet werden, weiterhin Konzertankündigungen von EGTA-Mitgliedern und neu ein EGTA-Mitglied im Kurzinterview.

Magazin: Das Magazin bleibt im Grossen und Ganzen wie es war. Der Name ist neu.

Workshops/Fortbildungen: Für das Jahr 2022 verzichtete die EGTA auf einen Meisterkurs, u.a. auf Grund der Ungewissheit bezüglich Corona. Mit der Wahl des Workshops zum Thema Früher Instrumentalunterricht schienen wir auf Interesse gestossen zu sein, die Zahl der Anmeldungen war sehr hoch.

Ausblick

Verstärkte Online-Präsenz: Die EGTA macht die beste Werbung mit guten Inhalten, die wir in Zukunft verstärkt online zugänglich machen möchten. Die Gefässe für diese online Publikationen wurden u.a. mit der neuen Website und einem Blog-Teil geschaffen.

Gewinn weiterer Mitglieder: Wir haben dieses Jahr Zuwachs an Mitgliedern erhalten und wenig Abmeldungen.

Kassenbericht 2021 und Revisionsbericht

Jahresrechnung und Budget werden einstimmig angenommen.

Abstimmung neue Verrechnungsform Jahresbeiträge: Bisher wurden die Jahresbeiträge rückwirkend für das jeweils vergangene Vereinsjahr in Rechnung gestellt. Dies empfindet der Vorstand als unüblich und nicht optimal in der Durchführung, u.a. da Mitglieder, die aus der EGTA austreten möchten, dann beim Austritt noch rückwirkend einen Jahresbeitrag entrichten müssen. Der Vorstand schlägt folgende neue Regelung vor: Der Jahresbeitrag wird neu zu Beginn des Vereinsjahres für das beginnende Vereinsjahr in Rechnung gestellt. Vereinsmitglieder, die neu in den Verein eintreten, zahlen pro verbleibendes, nicht angebrochenes Quartal bis zum nächsten Start des Vereinsjahres 20.-. Danach die normalen 80.- pro Vereinsjahr. Quartale sind: 1. Sept - 30. Nov / 1. Dez - 28.o.29. Febr / 1. März - 31. Mai / 1. Juni - 31. August. Die Abstimmung wird einstimmig angenommen.

Abstimmung Anstellung für Online-Publikationen: Im vergangenen Vereinsjahr wurden Artikel aus Newsletter und Magazin bereits in Blog-Form auf die Website geladen und auf Social-Media-Plattformen geteilt. Das Formatieren und Hochladen dieser Artikel bringt viel Arbeit mit sich, die bisher Michael Boner übernahm. Da diese Arbeit eigentlich nicht in den Aufgabenbereich des Präsidenten fällt, möchte der Vorstand eine Person für diese Arbeit anstellen. Es gäbe 120.- Honorar im Monat. Die Abstimmung wird einstimmig angenommen.

Verabschiedung und Dank an David Zipperle & Wahl der neuen Vorstandsmitglieder: Der Vorstand schlägt nach dem Rücktritt von David Zipperle die Aufstockung des Vorstandes auf sechs Personen vor. Er schlägt als neue Vorstandsmitglieder einstimmig Livio Reutlinger und Samira Holer vor. Die Abstimmung für zwei weitere Vorstandsmitglieder wird einstimmig angenommen. Livio stellt sich via Video vor, Samira persönlich. Beide werden einstimmig angenommen.

Diverses und Anträge: Monika Moser bedankt sich bei Vorstand für seine Arbeit.

I M P R E S S U M

Herausgeberin:

EGTA Schweiz

EGTA-Vorstand:

Michael Boner (Präsident)

Nadine Schmidt (Sekretariat)

Samira Holer (Social Media und online
Veröffentlichungen)

Claudia Straube

Judith Bunk

Livio Reutlinger

Redaktion Magazin:

Judith Bunk, judith.bunk@egta.ch

Layout Magazin:

Johanna Bunk-Werner

Redaktion Newsletter:

Michael Boner, michael.boner@egta.ch

Einsendungen und Inserate an:

EGTA-CH

Nadine Schmidt

Korbackerweg 34

5502 Hunzenschwil

Bildnachweis:

Cover: Screenshot aus TunyStones

Vorwort: Dennis Yulov

Seite 2: Wassily Kandinsky,
Improvisation 26, 1912

Seite 3: Zuska

Seite 4: Julio Azcano

Seite 6: Vilém Zák

Seite 9: Tilmann Hoppstock

Seite 10: Prim Verlag

Seite 13: Noteworks

Seite 14: TunyStones, Loopify

Seite 15: rhyddm, Trommelsafari

Seite 17: Silvan Kuntz

Seite 21: Wissner Verlag

Seite 27: Claudia Straube

Seite 28: Claudia Straube, Judith Bunk

I N S E R A T E

Package, 1 Jahr Inseraten-Abo:

1 Print-Ausgabe (Magazin) inkl. EGTA-Mitgliedschaft plus mindestens vier Newsletter (E-Mail) mit Logo und Link. Magazin und Newsletter gehen an alle Mitglieder.

Fr. 220.- pro Seite (Magazin) + Logo im Newsletter

Fr. 130.- halbe Seite (Magazin) + Logo im Newsletter

Fr. 280.- ganze Rückseite (Magazin) + Logo im Newsletter

Format Magazin: A5 hoch, 148 mm x 210 mm

Einmalige Inserate:

1/4 Seite: Fr. 50.-

1/2 Seite: Fr. 100.-

1 Seite: Fr. 200.-

1 Rückseite: Fr. 300.-

w w w . e g t a . c h



Gitarrenträume bei Musik Hug

Spielen Sie leidenschaftlich Gitarre und suchen ein Instrument, das perfekt zu Ihnen und Ihrem Stil passt?

Lassen Sie sich bei Musik Hug Zürich inspirieren und entdecken Sie einzigartige Klangperlen.